

INTRO

„Haste ´n Vordiplom?“

„Ja, hab ich.“

„Echt? Glückwunsch. Nee? Naja, wird schon. Nur keine Panik!“

Für alle, die nunmehr ein Vordiplom im Fach Biologie-Diplom ihr Eigen nennen, und auch für jene, die dieses noch anstreben, wollen wir vom FSR eine kleine Einführung in die

neue Welt des Hauptstudiums geben. Dabei sollen sowohl objektive Fakten als auch subjektive Einsichten höherer - sagen wir bereits betroffener - Semester vorgestellt werden.

Wir wollen hiermit also eine Ergänzung zum blauen bzw. grünen Heft liefern und Anregungen geben, wie man ein Hauptstudium organisieren könnte, wenn man denn wollte oder die Möglichkeit dazu hätte.

INHALT

I Zum Geleit	
- Vorteile und Schwierigkeiten des Modulsystems	02
- Kurzerklärungen	04
II Module der Institutsbereiche - vorgestellt und charakterisiert	
- Modulübersicht	05
- Modulvergabeverfahren	06
- Modulvorstellung	
Institutsbereich Geobotanik	07
Institutsbereich Zoologie	11
Institutsbereich Genetik	16
Institutsbereich Pflanzenphysiologie	21
Institutsbereich Mikrobiologie	24
III Nichtbiologische Institute und Nebenfächer	27
IV Erfahrungswerte	
- Allgemeine Hinweise	28
- Bestimmungsschlüssel für Fortgeschrittene	29
- Erfahrungsbericht 1 – Einmaleins der Fächerwahl	30
- Erfahrungsbericht 2 – Hauptstudium und Jobben	32
- Erfahrungsbericht 3 – Alles wird gut!	33
V SFI- Studentische Förderinitiative	34

Impressum
Herausgeber: Fachschaftsrat Biologie
Beiträge und Hinweise: Franziska Faber, Eric Melzer, Eckart Stolle, Cornelius Schubert, Marco Fischer, Michaela Thoß,
Ein besonderer Dank geht an die Verantwortlichen in den Instituten und Arbeitsgruppen für die Zuarbeit.
Konzept und Gestaltung: Marco Fischer
Überarbeitete Auflage 06/07: Lars Ludwig
Druck: Studierendenrat
Auflage: 120 Stück

I Zum Geleit

Seit drei Jahren ist das Hauptstudium am Institut Biologie in Modulen organisiert. Mit der Einführung traten zunächst Probleme auf, die einerseits über ein geregeltes Modulvergabeverfahren gelöst und andererseits durch eine geschickte Studiumsorganisation seitens der Studierenden umgangen wurden.

Kurz gesagt: Unter den Kommilitonen zeichnen sich bestimmte Taktiken ab, mit denen eine Spezialisierung und Vertiefung in den gewünschten Teildisziplinen mit einem möglichst zügigen Studium innerhalb der Regelstudienzeit erreicht werden kann.

Vorteile des Modulsystems:

Module sind straff durchorganisierte Studienprogramme, die beflissenen, strebsamen Studenten mit guter Vordiplomsnote die Möglichkeit geben, sich in einem thematisch überschaubaren Bereich in kurzer Zeit zu spezialisieren, wobei parallel theoretische und praktische Kenntnisse erworben werden können.

- ➊ Durch die kleinere Gruppe von 12-15 Studenten gestaltet sich ein solcher Block weit weniger anonym als eine Vorlesung mit großer Studentenzahl, zumal der Kontakt zu den Lehrenden wesentlich enger ist und man fast täglich miteinander zu tun hat.
- ➋ Durch Ableisten eines Moduls kann innerhalb von 6 Wochen ein Nebenfach abgeschlossen werden, wobei man von morgens 8.00 Uhr bis nachmittags oder abends (i.d.R. bis 16.00 Uhr) in den Block eingespannt ist.
- ➌ Rein rechnerisch könnte man nach drei Semestern das Hauptstudium abschließen, praktisch stehen dem aber die nicht geblockten Fächer im Wege.
- ➍ Die Auseinandersetzung mit dem speziellen Fachgebiet erfolgt durch enge Verknüpfung von Lehre und Praxis sowie mit der schon teilweise umgesetzten Projektorientierung der Module, sehr intensiv.

Schwierigkeiten des Modulsystems am Institut für Biologie:

Befindet man sich in einem Block, so ist man 6 Wochen der normalen Vorlesungszeit fest gebunden, wodurch der Rest des kompletten universitären Lehrangebots schwerer oder gar nicht zugänglich wird.

Damit gehen diese Module in ihrer straffen Organisation über jene Module hinaus, die etwa bei einem Bachelor existieren (und dort ein bis zwei Semester gehen) und werden daher betonter als Blöcke bezeichnet.

- ⌚ Ein Block ist eine „full time“ Veranstaltung und duldet keine anderen Veranstaltungen neben sich, es sei denn sie finden nach 16.00 Uhr statt.
- ⌚ Einige 2. Nebenfächer und fast alle nichtbiologischen Nebenfächer sind nicht geblockt. Sie laufen im Rahmen des normalen Vorlesungsbetriebes mit ein bis zwei Vorlesungen pro Woche über ein oder zwei Semester und ihre Praktika laufen größtenteils in den Semesterferien. Befindet man sich im Block, kann man an den Vorlesungen nicht teilnehmen.
- ⌚ Erhält man nur einen Block in einem Semester sind die zweiten sechs Wochen eine halbe Sache. Beginnt man jetzt mit Vorlesungsbesuchen, hat man schon 8 Wochen verpasst. Am effektivsten ist es, ein Semester mit zwei Blöcken zu füllen.
- ⌚ Die Kapazitäten einiger Wahlpflichtfächer entsprechen nicht der studentischen Nachfrage.
- ⌚ Laufen zwei Blöcke, für die man sich interessiert, zur selben Zeit, muss man i.d.R. ein Jahr (Ausnahme Pflanzenphysiologie) warten bis man dann den zweiten belegen kann. Bedenke, bei gleichzeitig ablaufenden Blöcken kann man sich nur in einen einschreiben. D.h. schlimmer geht's immer: Kommt man in den Block, in den man sich eingeschrieben hat, nicht rein, kommt man nachträglich kaum in den anderen, es sei denn, er ist unterbelegt. Ansonsten gilt die Nachrückerliste, auf der man nur vermerkt ist, wenn man sich in den Block eingeschrieben hat, was man aber nicht konnte.
- ⌚ Das Blocksystem erschwert/verhindert Vorlesungsbesuche an anderen Fachbereichen, die über den Studiengang hinaus im Selbststudium zur Breite einer universitären Ausbildung beitragen (Fachsprachkurse, betriebs-wirtschaftliche Kurse, Verwaltung und Politik ...).

Kurzerklärung(en)

- Modul** = 6-wöchige Blockveranstaltung
(5 SWS Vorlesung, 8 SWS Praktikum, 2 SWS Seminar)
- Hauptfach** = 2 Blöcke + Forschungsgruppenpraktikum + vorgeschriebene Zusatzvorlesungen/Veranstaltungen
- Nebenfach** = 1 Block + vorgeschriebene Zusatzvorlesungen/Veranst. oder die ungeblockten Varianten
- Forschungsgruppenprakt.** = 6-wöchiger praktischer Spezialblock, der auf die selbstständige Arbeitsweise in der Diplomarbeit hinführt

☞ Vorschriften bzw. Richtlinien für die Zusammenstellung von Blöcken und Fächerkombinationen sind im Informationsblatt der Studienabteilung und der Studien/Prüfungsordnung vermerkt.

Es ist absolut notwendig, sich diese Blätter durchzulesen!

Allerdings hat sich folgendes zugunsten der Studenten geändert:

- ① Die Einteilung der Wahlpflichtfächer in „systemisch“ und „molekular“ ist nicht mehr relevant. Ursprünglich sollte von den vier biologischen Blöcken mindestens einer aus dem systemischen bzw. molekularen Bereich gewählt werden.
- ② Nach der Prüfungsordnung müssen die Diplomprüfungen innerhalb von 28 Tagen abgelegt sein. Der Institutsrat hat kulanterweise beschlossen, folgende Maximalabstände zwischen den Prüfungen zu akzeptieren:

1. Prüfung - 14 Tage - 2. Prüfung - 4 Wochen - 3. Prüfung - 14 Tage - 4. Prüfung

Dieser Rhythmus beschreibt die maximalen Abstände zwischen den Prüfungen, Die Zeiträume können auch kürzer gewählt werden. Die 4-Wochenpause darf nur zwischen der 2. und der 3. Prüfung eingelegt werden.

II Module biologischer Institutsbereiche -vorgestellt und charakterisiert-

Modulübersicht

Wintersemester		Sommersemester	
Oktober-Dezember	Dezember-Februar	April-Mai	Juni-Juli
Geobotanik III	Geobotanik IV	Geobotanik I	Geobotanik II
Zoologie I	Zoologie II	Zoologie III	Zoologie IV
Genetik I	Genetik II	Genetik III	(Genetik IV)*
PflanzenphysiologieI	PflanzenphysiologieII	PflanzenphysiologieI	PflanzenphysiologieII
MikrobiologieI	MikrobiologieII		

* siehe Seite 20

MODULVERGABEVERFAHREN

Jeder Student mit Vordiplom kann sich innerhalb einer, durch die Studienabteilung bekannt gegebenen Einschreibungswoche in die Module für ein Semester einschreiben. Bei zeitgleich stattfindenden Modulen kann man sich nur in eines einschreiben. Mehrfacheinschreibungen sind demnach nicht möglich! Pro Semester kann man sich also maximal in zwei Module einschreiben. Ist das Vordiplom im Einschreibungszeitraum noch nicht bestanden, so kann man sich für ein Modul in der zweiten Semesterhälfte ein-

schreiben. Die Berücksichtigung bei der Vergabe regelt dabei die Studienabteilung - insofern bis zu Beginn des betreffenden Moduls das Vordiplom abgelegt wurde.

Ein Rücktritt von einem erhaltenen Modul ist rechtzeitig der Studienabteilung und/bzw. den Verantwortlichen für das betreffende Modul mitzuteilen. Die Auffüllung erfolgt anhand der Nachrückerliste. Aber Achtung, der Listenplatz verfällt, wenn man an der Einführungsveranstaltung für dieses Modul nicht teilnimmt!

Die Rangfolge der Plätze in einem Modul und deren Auffüllung erfolgt nach folgenden Kriterien

- ☞ Semester nach Vordiplom („allg. Wartezeit“)
- ☞ Vordiplomsnote
- ☞ ganz geringer Prozentsatz, eventuell frei vergeben

Beschwerderecht bei Vergabeverfahren

In der Vergangenheit ist es nicht nur einmal passiert, dass die Studienabteilung einen Namen, der in der Einschreibeliste korrekt vermerkt war, nicht in die entscheidende Computerliste übertrug bzw. falsch zugeordnet hat. Der Student hätte aber Anspruch auf das Modul gehabt. Hingehen! Beschwerden! Aufnahme in das Modul verlangen, sich nicht bequatschen lassen und auf jeden Fall eine Meldung an die Fachschaft machen.

Kritisch ist die Einschreibung von Studenten anderer Fachbereiche (z.B. Biochemiker). Die benötigen kein komplettes Modul und haben daher nach Meinung der Fachschaft nichts in den Blöcken zu suchen. Für sie muss es eine andere verkürzte Praktikumsvariante geben.

Andere Probleme sollten nicht auftreten, da das Vergabeverfahren sehr genau geregelt ist.

MODULVORSTELLUNGEN

Im nachfolgenden werden die Hauptstudiumsangebote etwas genauer beschrieben. Dazu wird der jeweilige Institutsbereich vorgestellt und anschließend auf die dort angebotenen Blöcke eingegangen.

Dabei zeigt sich, dass sowohl von der Organisation, als auch von der Ausgestaltung her, markante Unterschiede bestehen. Das ist gut so, und verdeutlicht nicht zuletzt die Verschiedenartigkeit der einzelnen Disziplinen.

Generell sollte neben der Vermittlung einer breiten praktisch/theoretischen Methodenkenntnis, unserer Meinung nach, auch viel Wert auf die Einführung in Recherchearbeit, Datenbanken, Paperarbeit und die Präsentation von Er-

gebnissen oder Papern gelegt werden. Und das Ganze projektorientiert. Die Zeit der reinen Kochpraktika ist vorbei! Willkommen im Hauptstudium.

Da die Beschreibungen zum Teil schon sehr detailliert sind, haben wir nur wenn nötig, einige uns wichtige Punkte ergänzt. Die meisten Lehrveranstaltungen sind bereits mit aufgeführt. Mit kurzfristigen Änderungen des Lehrangebots ist allerdings zu rechnen. Genaue Angaben zu Umfang Zeitpunkt und Ort aller Veranstaltungen findet ihr im Informationsblatt der Studienabteilung, dem Vorlesungsverzeichnis in StudIP und wohl am aktuellsten in den Aushängen der einzelnen Institutsbereiche.

Institutsbereich für Geobotanik

Der Institutsbereich Geobotanik und Botanischer Garten bietet seit dem SS 2004 insgesamt vier Hauptstudiumsmodule an, je zwei Module im SS und im WS (à 6 Wochen). Durch den Abbau organismischer Richtungen in der Biologie an vielen Universitäten Deutschlands ist es kaum möglich, in einer solchen Breite Geobotanik und Systematik der Pflanzen zu studieren wie an der Martin-Luther-Universität. Die Dozentinnen und Dozenten des Instituts haben deswegen eine deutliche Ausweitung des Angebots im Hauptstudium vorgenommen, um der methodischen und inhaltlichen Vielfalt der Forschungsrichtungen Rechnung zu tragen. Bestimmte Teile der Praktika werden

zudem mit jährlich wechselnden Inhalten angeboten oder finden nur in zweijährigem Turnus statt.

Geobotanik hat einen ganz klaren Gelände-Bezug, was für die Lehrenden wie Studierenden einen Großteil des Reizes dieser Forschungsrichtung ausmacht. Dies spiegelt sich auch in den Praktika wider. Die Sommerkurse in der Vegetationsperiode werden deswegen so viel wie möglich für Freilandarbeit genutzt, während die Winterkurse eher einen Schwerpunkt im Labor, im Gewächshaus oder in der Theorie haben. Generell werden aber alle Module von durchgängigen Vorlesungen begleitet, in der die für den jeweiligen Teil notwendigen Inhalte vermittelt werden.

Modulangebot

I	Biologie und Verbreitung der Höheren Pflanzen	12 Plätze
II	Freilandökologie	12 Plätze
III	Populations- und Standortsökologie	12 Plätze
IV	Molekulare Systematik / Kryptogamen-Systematik	12 Plätze

Kontaktperson:

Frau Dr. R. Stordeur
Tel.: (0345) 55 26 221, stordeur@botanik.uni-halle.de

zugeordnetes Veranstaltungsangebot

- Populationsökologie der Pflanzen
- Populations- und Naturschutzbiologie der Pflanzen
- Ökologie der Tropen und Subtropen
- Vegetationskunde I (Methoden der Vegetationskunde)
- Vegetationskunde II (Pflanzengesellschaften Deutschlands)
- Methoden der Vegetationsökologie
- Vegetationen der Erde
- Naturschutz
- Arealkunde und geographische Informationssysteme (GIS)
- Environmental ecology
- Geschichte der Botanik
- Cytogenetik der Angiospermen
- Einführung in die molekulare Systematik
- Systematik und Ökologie der Kryptogamen
- Systematik und Ökologie der Höheren Pflanzen
- Nutzpflanzen der Tropen und Subtropen

- Pflanzengeographie
- Uni- und multivariante Methoden in der Ökologie
- Oberseminar Geobotanik/Phytoökologie
- Oberseminar Systematische Botanik
- Institutskolloquium
- Journal Club

- Exkursionen siehe Aushänge

Geobotanik I

Biologie und Verbreitung der Höheren Pflanzen

(April bis Mai)

Dieser Teil gibt eine Einführung in die Biologie der Höheren Pflanzen. Es werden die Morphologie, die Reproduktionsstrategien und die Blütenökologie (Tier-Pflanze-Interaktionen) behandelt, wobei nicht-mitteleuropäische Formkreise im Mittelpunkt stehen. Der Kurs legt Wert darauf, die Merkmale der

behandelten Gruppen im evolutiven und ökologischen Zusammenhang zu betrachten. Methodisch kommt Mikroskopie zum Einsatz, auch werden einfache Versuche durchgeführt und mittels PCs mit Literatur- und Pflanzendatenbanken gearbeitet.

Ergänzungen und Hinweise von Studenten

Es erfolgt eine intensive viertägige Einführung in die Internetrecherche für botanische Fachliteratur in den Räumen der ULB. Jeder Student bekommt mit Themenschlüssen die Aufgabe nach entsprechenden Papern zu recherchieren und nach selbstständiger Erarbeitung vor einem erweiterten akademischen Publikum zu präsentieren. Anschließend erfolgt eine stilistische Auswertung der Vortragsweise.

Geobotanik II

Freilandökologie

(Juni bis Juli)

Dieser Kurs umfasst zwei Teile à 3 Wochen. Im ersten Teil werden populationsökologische Untersuchungen an ausgewählten Pflanzenarten durchgeführt. Die Untersuchungsobjekte sind in der Regel Arten, die im Zentrum des Interesses des Naturschutzes stehen und deren Vorkommen sich an den landschaftlich reizvollsten Stellen der Hallenser Umgebung befinden. Im Mittelpunkt unserer Untersuchungen steht die Erhebung verschiedener Fitnessparameter wie z.B. Bestäubungseffizienz, Samenansatz und Samenqualität. Alle Untersuchungen werden vorher mit den Naturschutzbehörden abgesprochen. Der zweite Teil widmet sich der Vegetationsökologie und wird im National-

park Müritz an der biologischen Station „Faule Ort“ in Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung durchgeführt. Auf Dauerflächen werden Daten zu Vegetation, Boden, Mikroklima und ausgewählten Zielarten erhoben, die für das Management des Nationalparks wichtig sind. Es lassen sich zudem hier Prozesse einer Naturlandschaft verfolgen, die kaum menschlich beeinflusst sind. Methodisch werden in beiden Teilen Freiland-Messtechnik, biometrische Ansätze, Artenkenntnis, Labormethoden zu den wichtigsten Bodenfaktoren sowie einfache statistische Verfahren vermittelt.

Ergänzungen und Hinweise von Studenten

Hinsichtlich der Projektorientierung ist anzumerken, dass im Rahmen dieses Praktikums Langzeitstudien betreut werden. Diese Vergleichsarbeit mit den Vorjahren führt euch in 2er Gruppen mit Frau Prof. Hensen nach Freiburg und mit Herrn Prof. Bruehlheide eine Woche zur Datenaufnahme an den Faulen Ort. Dort findet wie üblich von 8-10 (auch Samstags) eine Vorlesung statt und danach geht es bis ca. 17 Uhr ins Gelände. Dieser Zweiteilung angepasst, erfolgen zwei Ergebnispräsentationen. Außerdem präsentiert ihr ein Paper aus einer vorgegebenen Auswahl.

Geobotanik III

Populations- und Standortökologie

(Oktober bis Dezember)

Im ersten Teil dieses Praktikums werden Experimente zur Keimungsbiologie ausgewählter Pflanzenarten in Keimschälchen durchgeführt und Konkurrenz zwischen Pflanzen im Botanischen Garten durchgeführt. In den eigenständig angesetzten und geernteten Versuchen werden alle wichtige Parameter bestimmt, die für ökologische Experimente von Bedeutung sind. Der zweite Teil behandelt diejenigen standortökologischen Faktoren, die im Labor, im

Gewächshaus oder in Klimakammern untersucht werden müssen. Dazu gehören z.B. Bodenfaktoren wie Kohlenstoff- und Stickstoffgehalt oder austauschbare Kationen oder klimatische Faktoren, wie Frost, die in Gefrierkammern simuliert werden. In beiden Teilen geht es nicht nur darum, die wichtigsten Laborabläufe zu erlernen, sondern auch um die Vermittlung grundlegender statistischer Auswertungsmethoden in einem begleitenden Seminar.

Geobotanik IV

Molekulare Systematik / Kryptogamen-Systematik

(Dezember bis Februar)

Im ersten Teil geht es um das Erlernen der molekulargenetischen Methoden, die für modernes systematisches Arbeiten unerlässlich sind. Dazu werden geeignete DNA-Marker von Pflanzen ausgewählter Gruppen herangezogen. Methodisch umfasst das Praktikum alle Schritte von der DNA-Isolation bis zur Sequenzierung sowie eine Einführung in statistische Methoden der Sequenz-

vergleiche und Stammbaumrekonstruktionen. Im zweiten Teil wird ein Überblick über die Systematik und Ökologie von im Allgemeinen wenig bekannten Gruppen gegeben, u.a. der Algen, Flechten, Pilze oder Moose. Der Kurs vermittelt das Handwerkszeug, die faszinierende Vielfalt dieser Organismen-Gruppen erkennen und bestimmen zu können.

Ergänzungen und Hinweise von Studenten

Der molekulare Teil mit seinen Methoden zielt darauf ab Stammbäume innerhalb einer konkreten Gattung zu erstellen. Dabei wird der theoretische Hintergrund der angewandten Methoden ausführlich besprochen. Im Rahmen der Praktikumsgruppe werden von jedem Teilnehmer eine wissenschaftliche Arbeit und eigene Praktikumsresultate präsentiert.

Institutsbereich Zoologie

Der traditionsreiche Institutsbereich Zoologie umfasst 5 Abteilungen, in denen eine breite Palette moderner Forschungsthemen bearbeitet wird. Diese Forschungsschwerpunkte prägen größtenteils die Modulhalte. Sie reichen von der Verhaltensbiologie bei Kleinsäugetieren, molekulargenetischen Grundlagen in Bienen- und Ameisenpopulationen, Reproduktionsphysiologie und chemischer Ökologie von Wüstenheuschrecken bis zur Entwicklungsbiologie tierischer Modellorganismen so-

wie Thripsen. Nähere Informationen finden Sie auf den Homepages der einzelnen Abteilungen.

Der Institutsbereich Zoologie unterhält eine DAAD-geförderte Kooperation mit der University of Pretoria, Südafrika, die einen Austausch von Studierenden im Fachstudium ermöglicht. Absolvierte Zoologie-Module werden gegenseitig anerkannt. Näheres hierzu kann bei Prof. R. Moritz, Tel. 55-26233, erfragt werden.

Modulangebot

I	Tierphysiologie	12 Plätze
II	Verhaltensbiologie	12 Plätze
III	Entwicklungsbiologie	12 Plätze
IV	Molekulare Ökologie	12 Plätze

Kontaktperson(en):

Frau DB H. Weinert Tel. (0345) 55 26435, heike.weinert@zoologie.uni-halle.de
Herr Dr. P. Fritzsche Tel.: (0345) 55 26 462, fritzsche@zoologie.uni-halle.de
Dr. G. Tschuch Tel. (0345) 55 26460, gunther.tschuch@zoologie.uni-halle.de
Prof. Dr. H. Kaatz Tel. (0345) 55 26395, kaatz@zoologie.uni-halle.de

Zoologie I Tierphysiologie (Oktober-November)

Entsprechend den Forschungsschwerpunkten der Abteilung Tierphysiologie befasst sich das Modul mit verschiedenen Aspekten der Insektenphysiologie. In einem ersten Teil werden Fragen des Energiestoffwechsels und seiner hormonellen Regulation bearbeitet: Lipide werden charakterisiert und ihre Regulation durch ein adipokinetisches Neurohormon analysiert. Ein zweiter Abschnitt befasst sich mit der Reproduktionsphysiologie von Insekten: Dottermaterialien werden biochemisch charakterisiert und die Beteiligung von Juvenil-

hormon an den Eibildungsprozessen untersucht. Ein weiterer Versuchsabschnitt ist der Sehphysiologie des Komplexauges gewidmet: Elektrophysiologische Ableitungen und ein PC-gestütztes Meßsystem ermöglichen eine Beschreibung des Leistungsvermögens des Insektenauges. Ein abschließender Versuch befasst sich mit den molekularen Grundlagen der Muskelkontraktion. Das Modul wird ergänzt durch versuchsbezogene Seminarbeiträge und Präsentation der Ergebnisse in Form einer Tagung.

Zugeordnete Veranstaltungen:

Vorlesungen:

- ◆ Physiologie der Insekten
- ◆ Hormone
- ◆ Pheromone

Seminar:

- ◆ Hauptseminar Tierphysiologie

Kontaktperson:

Frau DB H. Weinert
Tel. (0345) 55 26435, heike.weinert@zoologie.uni-halle.de

Zoologie II Verhaltensbiologie (Dezember bis Februar)

Die Teilnehmer sollen sich vertiefende Kenntnisse und Fertigkeiten über die moderne Verhaltensbiologie aneignen. Es werden Spezialvorlesungen über

Verhaltensphysiologie, Soziobiologie, Chronobiologie, sowie Molekulargenetik und Verhalten gehalten. Dazu kommen Seminare und Übungen in

Ethometrie und Biostatistik, Literaturrecherche und Datenpräsentation. Hauptteil des Moduls ist natürlich das Praktikum. Hier untersuchen die Teilnehmer in kleinen Gruppen unterschiedliche Verhaltensweisen. Versuchstiere sind u.a. Insekten, Fische, Rennmäuse und

Goldhamster. Einige Beobachtungen und Tests kommen aus der Humanethologie und werden an Kommilitonen durchgeführt. Für die Erfassung des Verhaltens stehen moderne Techniken, insbesondere Videotechniken zur Verfügung.

Kontaktperson:

Herr Dr. P. Fritzsche

Tel.: (0345) 55 26 462, fritzsche@zoologie.uni-halle.de

Zoologie III Entwicklungsbiologie (April-Mai)

Purpose: The Developmental Biology module is an advanced level course and will cover research oriented practical work. It is divided into a series of topics in Developmental Biology (development, evolution, communication in insects, and biology and biodiversity of thrips). Each topic consists of several lectures and a discussion section (seminar). In the discussion sections students present and discuss recent publications relevant to their special topics of the course.

Lectures: *Developmental Biology II:* This lecture is based on the principles of Developmental Biology (Lecture I) and deals with the following topics: Early embryonic development, determination, differentiation, the organogenesis and metamorphosis in the animal kingdom. The lecture includes also molecular mechanisms of regulatory processes as well as developmental mechanisms of evolutionary change from the sponges to mouse.

Development, phylogeny and communication in insects: This lecture contains a wide range of insect research work and includes ontogenesis of insects, evolutionary and phylogenetic aspects as well as physiological and physical limits with special reference to very small insects (< 2 mm). A last part contains chemical, acoustical and optical communication especially focusing on defence against predators.

Biology of thrips: This lecture is primarily designed to introduce this fascinating insect order, to understand the evolutionary radiation and biological diversity of thrips. Main parts are structure, grow and development, feeding, flight, dispersal and population dynamics, reproduction strategies and the evolution of subsociality, predators, parasitoids and pathogens, thrips as virus vectors and an introduction in modern methods of molecular and visual computerized identification.

Practical: Practical work will be conducted in small teams of 3 students each

guided by an individual advisor exclusively responsible for this group. During the practical sessions students will learn techniques especially relevant for developmental biology including molecular techniques, microinjection, histological and histochemical methods, fate mapping etc. (all kinds of light microscopy, scanning and transmission electron microscopy including special

preparation methods). Special topics are the normogenesis of sea urchins, thrips, roundworms, flies, fishes and chickens as well as the study of induced pathogenesis in several taxa. All groups prepare the results as a short written scientific paper including the main research results. Selected papers will be presented oral and defended by the students at the end of the course.

Kontaktperson:

Dr. G. Tschuch

Tel. (0345) 55 26460, gunther.tschuch@zoologie.uni-halle.de

Zoologie IV Molekulare Ökologie (Juni-Juli)

Purpose: The module will cover research oriented practical work on evolutionary ecology in social systems. It comprises a lecture series introducing into molecular ecology, population genetics and evolution of social behaviour. A seminar series will address current developments in molecular ecology and socio-biology.

Lectures:

Molecular Ecology: An introduction to the methods used for population analyses with DNA tools. These include: mtDNA analyses, DNA Fingerprinting, RFLP, AFLP, microsatellite DNA, conservation genetics, statistical analyses.

Evolution of sociality: Insects as a model system, selfishness and altruism, co-evolution, levels of selection, inclusive fitness, group selection, self-organisation, division of labour, caste

determination, kin recognition, policing.

Population genetics: The random processes in populations will be addressed before tackling topics like selection, mutation and migration. The genetic analyses of quantitative characters (e.g. behaviour) will be addressed, including the topics of genetic variance, heritability, mapping of quantitative traits (QTLs) in the genome. The use of analytical software packages will be presented and trained hands on.

Practical

The practical work will be conducted in small teams of 3-4 students each guided by an individual advisor exclusively responsible for this group. Topics are variable depending on the ongoing research activities in the research group. A strong focus will be on the consequences of sociality on the biology of arthropods. Methods range from

DNA analyses to behavioural studies. the students discussed in a weekly
Selected papers will be presented by seminar.

Kontaktperson:

Prof. Dr. H. Kaatz

Tel. (0345) 55 26395, kaatz@zoologie.uni-halle.de

Ergänzungen und Hinweise von Studenten

Vorlesungen, Seminare, Übungen, Papervorstellungen durch die Studenten und die abschließende Präsentation der Praktikumsergebnisse werden in englischer Sprache gehalten. Es gibt kein klassisches Protokoll, sondern jede Gruppe verfasst ein Abschlusspaper in Englisch. Nicht alle Gruppen arbeiten molekular, wie es der Blockname sagt, sondern einige auch rein verhaltensbiologisch – man hat jedoch die freie Wahl.

ISAP

INTERNATIONAL STUDENT EXCHANGE PROGRAMME 2007 in Zoology and Entomology

Funded by DAAD,
German Academic Exchange Service

U Pretoria

Our department has experience in a wide array of biological disciplines, including systematics and evolution, conservation biology, population and community ecology, physiological ecology, behavioural and chemical ecology, and pest management. The purpose of our course is to provide you with skills you will need to develop a successful career as a research biologist. In addition to broadening your subject knowledge, the courses will include acquiring skills and an understanding of biological systems that will often be beyond the scope of formal examination.

Für genauere Informationen (Zeiten, Bedingungen, usw.) siehe Flyer oder fragt direkt beim Institutsbereich nach.

MLU Halle

We offer integrated courses composed of lectures, seminars and practicals for advanced students of biology (3rd/4th year). State of the art experimental procedures and techniques will be trained in a research driven working environment. You will be working in small groups of <5 under close supervision of senior academic staff on specific research projects. Contemporary publications related to the project will be orally presented and discussed during the seminars. The results of the project will be documented in a detailed report but also as a poster and a paper to train presentation skills.

Institutsbereich Genetik

Der Institutsbereich Genetik umfasst die drei Abteilungen Allgemeine Genetik/Pflanzen-genetik (Prof. Bonas), Entwicklungs-genetik (Prof. Reuter) und Molekulargenetik/Hefegenetik (Prof. Breunig/Dr. Schaffrath), die jeweils ein an den Forschungsschwerpunkten der Abteilung orientiertes Hauptstudiumsmodul anbieten. Die thematischen Schwerpunkte der Genetik liegen auf den Gebieten Molekulare Phytopathologie, Signaltransduktion und Genregulation/ Chromatinorganisation. Alle drei Abteilungen sind an internationalen, nationalen und regionalen Forschungsverbänden beteiligt (EU, SFB, BMBF, Exzellenz-Netzwerk Sachsen-Anhalt,

Graduiertenkollegs). Die drei Genetik-Module sind unabhängig voneinander konzipiert und erlauben gewisse Wahlfreiheit bei den Vorlesungen und Seminaren, da nur die Hauptvorlesungen und Pflichtseminare geblockt sind. Studierende mit Hauptfach Genetik sollten aus dem Angebot jeweils zwei Module auswählen, für das Nebenfach Genetik entsprechend ein Modul. Bedarfsabhängig wird ein viertes „Molekulargenetik“ Modul angeboten, an dem alle drei Abteilungen mitwirken. Für das Forschungsgruppenpraktikum wird empfohlen, eines der gewählten Themenfelder, in der die Diplomarbeit angefertigt werden soll, in der entsprechenden Arbeitsgruppe zu vertiefen.

Modulangebot

I	Pflanzen-genetik	14 Plätze
II	Entwicklungs-genetik	14 Plätze
III	Molekulargenetik / Hefegenetik	12 Plätze
IV	Molekulargenetik (nur bei Kapazitätsproblemen)	

Genetik I Pflanzen-genetik (1. Hälfte WS)

Der Blockkurs umfasst ein ganztägiges Großpraktikum (6 Wochen) mit einem angegliederten Literaturseminar. Thematischer Focus des Praktikums ist die molekulare Analyse der Interaktion von Wirtspflanzen (Paprika, Tomate und

Arabidopsis) mit bakteriellen Schädlingen (Xanthomonas und Pseudomonas). Dabei wird sowohl der bakterielle Parasit, als auch sein Wirt untersucht. Das Praktikum vermittelt neben den molekularbiologischen Basistechniken (PCR,

Southernblot, Klonierungen, Mutagenese, Proteinexpression, Westernblot, etc.) modernste genetische und zytologische Analysetechniken (z.B. Virus-induziertes Gene Silencing und Konfokale Mikroskopie). Das Praktikum ist in drei thematische Blöcke gegliedert: (1) *in planta* Expression bakterieller Effektorproteine, (2) Analyse des bakteriellen Typ-III Proteinsekretionssystems und (3) Untersuchung pflanzlicher Resistenzmechanismen. Die Ergebnisse des Praktikums sollen von den Studenten in

einem Protokoll zusammengefasst werden.

Im begleitenden Seminar stellen die Studenten jeweils eine aktuelle Veröffentlichung (englisch) vor, die thematisch mit den Versuchen im Praktikum korreliert. Sie stellen die Ergebnisse ihren Kommilitonen in einem Kurzvortrag dar (in deutsch). Hierbei bekommen die Studenten einerseits einen Einblick in die aktuelle Forschung und lernen außerdem die Präsentation wissenschaftlicher Daten.

Veranstaltungsangebot:

Pflichtveranstaltungen:

- ◆ Hauptvorlesung Molekulargenetik der Pflanzen
- ◆ Blockkurs Lehrkomplex Pflanzengenetik (Großpraktikum)
- ◆ Literaturseminar zum Blockkurs

Optionale Vorlesungen :

- ◆ Pflanzenbiotechnologie im neuen Jahrtausend
- ◆ Molekularbiologische Hightech-Techniken

Optionale Seminare:

- ◆ Molekulare Phytopathologie (Literaturseminar)
- ◆ Pflanzen-Mikroben-Interaktionen (Literaturseminar)

Kontaktpersonen:

Dr. Daniela Büttner; Tel: (0345)-5526-299, buettner@genetik.uni-halle.de

Dr. Thomas Lahaye; Tel: (0345)-5526-345, lahaye@genetik.uni-halle.de

Ergänzungen und Hinweise von Studenten

Unterteilt in 3 Praktikumsabschnitte, bietet der Block Pflanzengenetik eine breite Vielfalt an Methoden in einem wissenschaftlich aktuellen Kontext an. Der Ablauf ist straff organisiert und fördert eine den Experimenten vorausgehende Planung. Die Arbeit findet in Gruppen von jeweils 2 Studenten statt, wobei sich die bearbeiteten Aufgaben nur minimal voneinander unterscheiden, und die Erkenntnisse am Ende in ein, von jeder Gruppe in einem Protokoll (zum jeweiligen Praktikumsteil) auszuwertendes, zusammenfassendes und wissenschaftlich verwertbares Bild der Thematik einfließen sollen.

Genetik II Entwicklungsgenetik (2.Hälfte WS)

Das Blockpraktikum Entwicklungsgenetik wird als ganztägiges Großpraktikum über einen Zeitraum von 6 Wochen durchgeführt. Es setzt sich aus zwei, je 3-wöchigen Abschnitten zusammen. Der erste Abschnitt dient vorrangig der Anwendung grundlegender gentechnischer und molekularbiologischer Methoden anhand der beiden genetischen Modellobjekte *Drosophila melanogaster* und *Arabidopsis thaliana*. Hierbei wird vor allem Wert auf die selbständige Durchführung der Methoden (Restriktionsanalysen, DNA-Klonierung, Mutagenese, Sequenzierung, RT-PCR, Westernanalyse usw.) sowie auf die Vermittlung von modernen Strategien zur Gen-Klonierung und

–Analyse gelegt. Im zweiten Abschnitt wird dann ein konkretes Forschungsprojekt bearbeitet. Die Themen leiten sich aus der aktuellen Forschungsarbeit der Abteilung Entwicklungsgenetik ab und werden am Ende des ersten Abschnitts vorgestellt. In der Regel wird ein Student durch einen Doktoranden betreut. Inhaltlich geht es um Fragen der Chromatinstruktur und um *Gensilencing-Prozesse* (für eine Kurzbeschreibung der Projekte, siehe Forschungsportal Sachsen-Anhalt: G. Reuter, R. Dorn).

Die Ergebnisse des ersten Abschnitts werden in Form eines Protokolls, die des zweiten Abschnitts in Form eines Kurzreferats am Ende des Praktikums vorgestellt.

Veranstaltungsangebot:

Vorlesungen:

- ◆ Hauptvorlesung Genetische Systeme - Molekulargenetik der Tiere
- ◆ Molekularbiologie für Biochemiker
- ◆ Gentechnik
- ◆ Entwicklungsgenetik
- ◆ Epigenetik
- ◆ Trends in der Genetik

Seminar:

- ◆ Aktuelle Aspekte der Epigenetik (Literatur- und Arbeitsberichte)

Kontaktpersonen:

Prof. Dr. Gunter Reuter; Tel.: (0345)-55-26300, reuter@genetik.uni-halle.de

Dr. Rainer Dorn; Tel.: (0345)-55-26323, dorn@genetik.uni-halle.de

Dr. Ingo Hofmann; Tel.: (0345)-55-26308, hofmann@genetik.uni-halle.de

Dr. Andreas Fischer; Tel.: (0345)-55-26308, fischer@genetik.uni-halle.de

Genetik III

Molekulargenetik – Hefepraktikum

(1.Hälfte SS)

Das Block-Praktikum orientiert sich thematisch an den wissenschaftlichen Fragestellungen der Abteilung Molekulargenetik. Diese beinhalten Prozesse der Genregulation und der Signalübertragung auf Zellebene. Hefen dienen als Modellsysteme zur molekularen Charakterisierung evolutionär konservierter biologischer Prozesse sowohl auf der Systemebene Zelle als auch auf organismer Ebene. Im Praktikum werden exemplarisch zwei wissenschaftliche Fragestellungen bearbeitet, anhand derer grundlegende gentechnische und hefegenetische Methoden vermittelt werden (DNA und RNA Isolierung, DNA-Klonierung, Nukleinsäure- und Proteinanalytik, Genexpressionsanalyse, Proteininteraktionsstudien, Gentransfer, Isolierung von Hefe-Mutanten, gerichtete Mutagenese,

Kartierung von Mutationsorten, Phänotypisierung). Neben der Methodenvermittlung liegt ein wichtiger Schwerpunkt auf der Entwicklung experimenteller Strategien zur Problemlösung. Arbeiten mit Datenbanken, Sequenzanalysen und Literaturrecherchen sind Teil des Praktikums. Alle Versuche werden in Form eines Laborjournals protokolliert und im Stil einer Diplomarbeit zusammengefasst. Begleitend werden Seminare durchgeführt, die das Durchdringen der wissenschaftlichen Fragestellungen und das eigenständige Denken und Planen fördern sollen. Jeder Student referiert über Originalarbeiten zu den Themenkomplexen und präsentiert die Praktikumsergebnisse der eigenen Gruppe.

Veranstaltungsangebot:

Vorlesungen:

- ◆ Hauptvorlesung Molekulargenetik der Zelle (WS)
- ◆ Molekulargenetik der Pflanzen (SS)
- ◆ Molekulargenetik der Tiere (WS)
- ◆ Mutationsforschung (WS)
- ◆ Entwicklungsgenetik
- ◆ Zellzyklus
- ◆ Ringvorlesung Molekulargenetik (Biochemie)

Seminare:

- ◆ Literaturseminar zum Praktikum (Pflicht)
- ◆ Literaturseminar zur Vorlesung Molekulargenetik der Zelle
- ◆ Spezialseminare

Kontaktpersonen:

Dr. Raffael Schaffrath; Tel: (0345)-5526-333 bzw . (0345)-5526-325
schaffrath@genetik.uni-halle.de

Dr. Renate Langhammer Tel: (0345)-5526-328 bzw . (0345)-5526-327
langhammer@genetik.uni-halle.de

Ergänzungen und Hinweise von Studenten

Der gesamte Block steht unter einem großen, zentralen Projektziel, dem die Teilnehmer, aufgeteilt in verschiedene Gruppen, zuarbeiten, dabei aber immer über den Stand der anderen Gruppen informiert sind und gegebenenfalls ihre Arbeiten aufeinander abstimmen. Dabei wird besonders das eigenständige Arbeiten im Kontext eines Forschungsthemas gefördert.

Anmerkung zum IV. Block:

Der vierte Block wurde im vergangenen SS erstmalig von allen drei Abteilungen zusammen durchgeführt. Das geschah allerdings spontan und nur um die lange Warteliste derer, die einen Genetikblock belegen wollten, abzubauen. Weil dieser Block nicht zum regulären Lehrangebot gehört, und nur bei Bedarf (sprich bei erneut restlos überfüllten Einschreibelisten für die anderen Blöcke) stattfinden wird, gibt es hierzu auch keine Modulvorstellung. Sobald feststeht, dass der Block auch im SS 2007 statt findet, erfahrt ihr näheres durch Aushänge, und über den FSR-E-mail-Verteiler.

Institutsbereich Pflanzenphysiologie

Das Institut für Pflanzenphysiologie bietet in jedem Semester zwei Hauptstudiumsmodule an, Pflanzenphysiologie I und II. Durch die Möglichkeit, diese Blöcke sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester zu belegen, soll eine größere Flexibilität erreicht werden. Block I, der sich sowohl an Hauptfach- als auch an Nebenfachstudenten richtet, vermittelt mit seinem Praktikum und den dazu gehörenden Vorlesungen einen Einblick in eine breite Palette moderner Themen und Methoden der Pflanzenphysiologie. Er ist Voraussetzung für die Teilnahme am Block II, der für Hauptfachstudenten ausgerichtet ist. Block II findet in den Laboren der Arbeitsgruppen des Instituts statt und bietet so die Möglichkeit, aktuelle Forschungsthemen vor Ort kennen zu lernen und Laborluft zu schnuppern. Für die Hauptfachstudenten schließt sich dann noch ein Forschungsgruppenpraktikum in einer der drei Arbeitsgruppen an, bei dem eine aktuelle Fragestellung der jeweiligen Gruppe experimentell und theoretisch bearbeitet wird.

Modulangebot

I	Pflanzenphysiologie I (SS + WS)	16 Plätze
II	Pflanzenphysiologie II (SS + WS)	16 Plätze

Kontaktperson:

Prof. Dr. Klaus Humbeck
Tel.: (0345) 55 26 410, klaus.humbeck@pflanzenphys.uni-halle.de

An zentraler Stelle der beiden Blöcke Pflanzenphysiologie I und II stehen die dazu gehörenden Praktika, die durch ein breites Angebot von Vorlesungen und Seminaren zu aktuellen Themen der Pflanzenphysiologie ergänzt werden (siehe Auflistung). Zusätzlich zu diesen institutseigenen Veranstaltungen werden weitere Dozenten aus thematisch mit dem Institut für Pflanzenphysiologie verbundenen Forschungseinrichtungen für Vorlesungen gewonnen. Die zentralen Praktika beider Blöcke sind so aufgebaut, dass die Studierenden von allen drei Gruppen des Instituts betreut werden. Die methodischen Ansätze und die bearbeiteten Themen sind dabei aufeinander abgestimmt. Dadurch soll zum einen ein möglichst breites Bild der aktuellen Pflanzenphysiologie vermittelt werden. Zum anderen bietet es die Möglichkeit, im Kontakt mit den Mitarbeitern die Forschungsrichtungen aller drei Arbeitsgruppen kennen zu lernen.

zugeordnetes Veranstaltungsangebot

- Entwicklungsphysiologie
- Molekularbiologie pflanzlicher Organellen
- Proteintransport in Pro- und Eukaryonten
- Photosynthese auf molekularer Ebene
- Molekulare Ökophysiologie der Pflanzen
- Grundlegende und spezielle Methoden der Molekularbiologie
- Seminar: spezielle Probleme der Photosynthese
- Seminar: molekulare Ökophysiologie der Pflanzen
- Oberseminare der Arbeitsgruppen
- Pflanzenphysiologisches Kolloquium
- Vortragsreihen der gemeinsamen Forschungsverbünde (SFB, Graduiertenkolleg, Exzellenz-Cluster)

- Zusätzlich: wechselnde Vorlesungen von Dozenten aus benachbarten Forschungseinrichtungen

Pflanzenphysiologie I (1. Hälfte: SS und WS)

Der Block Pflanzenphysiologie I wird jeweils in der ersten Hälfte des Sommer- und Wintersemesters angeboten. Zielgruppe sind sowohl Hauptfach- als auch Nebenfachstudenten. Im zentralen 6-wöchigen Praktikum werden aktuelle pflanzenphysiologische Themen bearbeitet. Dabei geht es um das Verständnis molekularer Mechanismen, die pflanzlichen Funktionen zugrunde liegen. Behandelte Themenbereiche sind zum Beispiel Synthese, Transport und Assemblierung chloroplastidärer Proteine, Wirkmechanismen im photosynthetischen Reaktionszentrum und molekulare und physiologische Anpassungsmechanismen an Umwelt-Stressoren. Die Studierenden sollen dabei eine breite Palette moderner Techniken und aktueller methodischer Ansätze kennen lernen und anwenden. Dazu zählen

physiologische Messverfahren wie Imaging-Chlorophyll-fluorometrie, molekularbiologische Ansätze, z. B. gezielte Mutanten-Analysen zur Funktionsaufklärung oder quantitative Real-Time PCR zur Messung von Transkriptspiegeln, sowie biochemische Methoden wie native, denaturierende und zweidimensionale Analytik zur Charakterisierung plastidärer Proteinkomplexe. Die Betreuung des Praktikums erfolgt dabei gemeinschaftlich von allen drei Arbeitsgruppen des Instituts, wobei jede Arbeitsgruppe die Studierenden jeweils zwei Wochen lang betreut. Die Teilnehmer arbeiten im Praktikumsraum in Kleingruppen. Die Teilergebnisse werden in gemeinschaftlicher Diskussion im größeren thematischen Zusammenhang besprochen, wobei besonders auf methodische Hin-

tergründe eingegangen wird. Begleitende Vorlesungen runden die thematische Einarbeitung in aktuelle pflanzenphysiologische Fragestellungen ab.

Pflanzenphysiologie II (2. Hälfte: SS und WS)

Voraussetzung für die Zulassung zum Block Pflanzenphysiologie II, der sich an Hauptfachstudenten richtet und der jeweils in der zweiten Hälfte des Sommer- und Wintersemesters angeboten wird, ist die erfolgreiche Teilnahme am Block Pflanzenphysiologie I. Es werden aufbauend auf dem im ersten Block Erlernen pflanzenphysiologische Fragestellungen in kleinen Projekten bearbeitet. Auch dieser Block wird gemeinsam von allen drei Arbeitsgruppen des Instituts betreut, wobei wiederum jede Arbeitsgruppe für zwei Wochen verantwortlich ist. Die Betreuung erfolgt allerdings diesmal in Zweiergruppen in den Laborräumen der jeweiligen Arbeitsgruppe. Auf diese Weise können die Studierenden zum einen den Laboralltag außerhalb der vorgegebenen Praktikumsbedingungen erleben. Zum anderen bietet dieses Praktikum die Möglichkeit, die aktuellen Forschungsthemen aller drei Arbeitsgruppen vor Ort

kennen zu lernen und in einen intensiven Kontakt mit den Doktoranden und Diplomanden des Instituts zu kommen. Die dabei gewonnenen Erfahrungen sollen bei der Auswahl des Themas für das Forschungsgruppenpraktikum helfen, bei dem jede(r) Studierende sechs Wochen ein eigenes Projekt in einer der Arbeitsgruppen bearbeitet. Da die Arbeiten im Block Pflanzenphysiologie II einen erheblichen Betreuungsaufwand für die Mitarbeiter des Instituts bedeuten, ist hier eine genaue Terminabsprache mit den einzelnen Arbeitsgruppen unbedingt erforderlich. In Ergänzung zum Praktikum sollen die Studierenden Fortgeschrittenen-Vorlesungen zu verschiedenen Themen der Pflanzenphysiologie hören. Zusätzlich werden sie an den Arbeitsgruppen-Seminaren teilnehmen, um auch so einen Einblick in die aktuellen Forschungsprojekte zu erhalten.

Institutsbereich Mikrobiologie

Der Institutsbereich Mikrobiologie bietet seit dem WS 2003/04 insgesamt 2 Module für Studenten im Hauptstudium mit organismisch/ökologischem bzw. mit molekularem Schwerpunkt. Beide Module besitzen den gleichen Aufbau, haben aber unterschiedliche Inhalte. Die „Molekulare Mikrobiologie“ wird immer im ersten Teil des WS-Semesters (6 Wochen) durchgeführt, die „Biologie der Mikroorganismen“ findet im zweiten Teil des Semesters ebenfalls für 6 Wochen statt. Im jeweiligen Schwerpunkt werden durchgängig Vorlesungen (Mo – Fr 8:15 bis 9:45) angeboten, welche die notwendigen Inhalte auch für den praktischen Teil vermitteln. So besteht jedes Modul aus 5 SWS Vorle-

sung, 2 SWS Seminar und 8 SWS Praktikum.

Für das Hauptfach Mikrobiologie sind beide Blöcke (je 15 SWS) und das Forschungsgruppenpraktikum (15 SWS) zu belegen. Es ist ein Märchen, dass Forschungsgruppenpraktika nur außerhalb der Universität gemacht werden dürfen (das galt für Betriebspraktika), Forschungsgruppenpraktika bereiten die Diplomarbeit methodisch vor und werden in der Regel in der Arbeitsgruppe durchgeführt, in der auch die Diplomarbeit geplant ist.

Im Nebenfach Mikrobiologie wird einer der beiden Blöcke gewählt; dieser gibt dann auch den theoretischen Rahmen für die Diplomprüfung vor.

Ergänzungen und Hinweise von Studenten

Beide Blöcke in der Mikrobiologie gliedern sich in einen rein grundmethodischen Teil und einen projektorientierten Teil. Im Rahmen des projektorientierten Teils erfolgt je nach Arbeitsgruppe eine Einführung in Datenbanken und in gewissen Umfang die Arbeit mit Papern. Die Projekte gehen von klassisch genetischen über biochemische Ansätze. Die Ergebnisse des speziellen Teils werden in Form eines Abschlusskolloquiums den anderen Gruppen und Akademikern des Institutes präsentiert.

Modulangebot:

I	Molekularer Schwerpunkt	18 Plätze
II	Organismisch-Ökologischer Schwerpunkt	18 Plätze

Kontaktpersonen:

Frau Dr. U. Lechner: Tel. (0345)-5526-353 u.lechner@mikrobiologie.uni-halle.de
Frau Dr. C. Große: Tel. (0345)-5526-375 c.grosse@mikrobiologie.uni-halle.de

**Mikrobiologie I, Molekularer Schwerpunkt
„Molekulare Mikrobiologie“
Prof. Dr. Dietrich H. Nies**

(1. Teil des WS)

Der Praktische Teil des Molekularen Schwerpunktes gliedert sich in einen Einführungsblock (2 Wochen) und einen Spezialblock (2 Wochen).

Der erste Block hat das Erlernen und Vertiefen von molekulargenetischen Methoden zum Inhalt. Als Methoden werden neben der DNA-Isolierung aus Bakterien, das Blotten und Hybridisieren von DNA-Spezies, die Klonierung spezieller Gene und die Herstellung von

Deletionsmutanten mittels Phagentransduktion gelehrt. Im Spezialblock können die gelernten Techniken in speziellen Projekten (diese werden jährlich neu im Einführungsblock vorgestellt) direkt im Labor des betreuenden Dozenten angewendet werden. Involviert in die aktuelle Forschungsarbeit ergeben sich so Einblicke in die Arbeitsschwerpunkte der verschiedenen Arbeitsgruppen des Institutes.

Veranstaltungsangebot:

Vorlesungen:	5 SWS
♦ Molekulare Biotechnologie: Molekulare Grundlagen	1 SWS WS
♦ Molekulare Mikrobiologie	4 SWS WS
♦ Infektionsbiologie (wahlweise)	2 SWS WS
Seminar:	2 SWS
♦ Spezielle Probleme der Mikrobiologie	2 SWS WS + SS
♦ Mikrobiologisches Oberseminar (wahlweise)	2 SWS WS + SS
♦ Mikrobiologisches Kolloquium	1 SWS WS + SS
Praktikum:	8 SWS
♦ Einführungsblock: Molekulare Mikrobiologie	4 SWS WS
2 Wochen: Mo – Fr 10 - 17 Uhr	
♦ Spezialblöcke: Molekulare Mikrobiologie	4 SWS WS
2 Wochen: Mo – Fr 10 - 17 Uh	

**Mikrobiologie II, Organismisch-Ökologischer Schwerpunkt
„Biologie der Mikroorganismen“
Prof. Dr. Jan R. Andreesen**

(2. Teil des WS)

Das Praktikum „Biologie der Mikroorganismen“ gliedert sich in einen Einführungsblock und einen Spezialblock (jeweils 2 Wochen).

Der Einführungsblock hat zum Ziel, Methoden für die Isolierung, Identifizierung, Anzucht und biochemisch-physiologische Untersuchung von Bakterien zu vermitteln. Das Methodenspektrum reicht von Kultivierungs-, Anreicherungs- und Lagerungstechniken über die phylogenetische Analyse von 16S rRNA-Gensequenzen, bis zu Expressionsanaly-

sen durch Enzymaktivitätsmessungen und Western Blot.

Der Spezialblock wird in kleinen Gruppen im Labor durchgeführt und in der Regel durch den Arbeitsgruppenleiter betreut. In enger Anlehnung an das Forschungsgebiet der entsprechenden Arbeitsgruppe wird eine bestimmte Fragestellung bearbeitet unter Nutzung weiterer spezifischer mikrobiologischer, gentechnischer und proteinbiochemischer Methoden.

Veranstaltungsangebot:

Vorlesungen:	5 SWS
♦ Molekulare Biotechnologie: Mikrobielle Grundlagen und Anwendungen	1 SWS WS
♦ Biologie der Mikroorganismen	4 SWS WS
♦ Infektionsbiologie (wahlweise)	2 SWS WS
Seminar:	2 SWS
♦ Aktuelle Probleme in der Mikrobiologie	2 SWS WS + SS
♦ Mikrobiologisches Oberseminar(wahlweise)	2 SWS WS + SS
♦ Mikrobiologisches Kolloquium	1 SWS WS + SS
Praktikum:	8 SWS
♦ Einführungsblock: Biologie der Mikroorganismen	4 SWS WS
2 Wochen: Mo – Fr 10 - 17 Uhr	
♦ Spezialblöcke: Biologie der Mikroorganismen	4 SWS WS
2 Wochen: Mo – Fr 10 - 17 Uhr	

III. Forschungsgruppenpraktikum **15 SWS**
nach Absprache

III Nichtbiologische Institute und Nebenfächer

Die Module der biologischen Institute können sowohl als Hauptfachblock wie auch als Nebenfachblock belegt werden.

Lehrangebote anderer Fachbereiche sind logischerweise nur als Nebenfach anrechenbar.

- 1. **Nebenfach** – ein Modul der biologischen Institutsbereiche
- 2. **Nebenfach** – muss eine biologische Disziplin sein
- 3. **Nebenfach** – muss eine nichtbiologische Disziplin sein

Aus biolog. Disziplinen	<p>Biochemie Immunologie Pharmazeutische Biologie Phytopathologie</p> <p>Naturschutz Pflanzenzüchtung</p> <p>Alle Module biologischer Institute</p>	<p>Wem dieses breite Angebot an Nebenfächern jedoch nicht ausreicht, dem ist die Möglichkeit gegeben, sich selbst ein Spezialgebiet als Nebenfach zu suchen und inhaltlich zu gestalten. Das heißt natürlich nicht, dass man ein Fach ganz neu erfinden kann, aber man hat doch die Möglichkeit ein Stück weit die Inhalte selbst zu bestimmen. Damit es bei diesem Vorhaben keine unnötigen Probleme gibt, sollten bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein.</p> <p>Doch nehmt diese nicht als Abschreckung sondern vielmehr als Ansporn zur Eigeninitiative.</p> <p>Formloser Antrag an die Studienabteilung; dieser soll beinhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inhaltliche Gliederung des Faches (Vorlesungen, Seminare, Praktikum) - Die vorgeschriebenen 15 SWS müssen erfüllt sein - Angabe des Betreuers (muss nicht habilitiert sein) - Angabe des Prüfers für die Diplomprüfung in diesem Fach (habilitiert, Angehöriger der Uni)
Aus nichtbiologischen Disziplinen	<p>Biochemie Analytische Chemie Anorganische Chemie Biotechnologie Bodenkunde Geographie Geologie Informatik Naturstoffchemie Organische Chemie Paläontologie Physik Physikalische Chemie Psychologie/Soziologie (nur in Verbindung mit Verhaltensbiologie)</p>	

IV Erfahrungswerte

Allg. Hinweise

- ☺ Alle biologischen Praktika sind in der Vorlesungszeit, d.h. es gibt lange lange Semesterferien, die es zu füllen gilt
- ↪ Vorlesungen, die einem Modul zugeordnet sind, können auch von Studenten besucht werden, die nicht in ihm eingeschrieben sind.
- ↪ Die Diplomarbeit muss nicht zwingend am Institut des Hauptfachs angefertigt werden.
- ↪ Ein außeruniversitäres Praktikum ist zwar keine Pflicht, aber eine sinnvolle Sache, wenn man eine sechswöchige blockfreie Zeit überbrücken muss/will.
- ↪ An anderen Fachbereichen gibt es auch eine ganze Menge interessanter Vorlesungen und Angebote. Umhören lohnt sich. Ab jetzt macht das Vorlesungsverzeichnis Sinn!
- ↪ Die Botanik und Zoologie bietet im Hauptstudium noch viele Blockungsbundene Exkursionen an. Also, auch wenn du ein Laborbiologe ist, geh mal mit in die Natur.
- ↪ Bei der Zoologie gibt es die Möglichkeit einen Teil der Ausbildung an der Partneruniversität in Pretoria zu absolvieren
- ♣ Praktika der Nebenfächer sind meist in der vorlesungsfreien Zeit.
- ♣ Die Diplomprüfung im Hauptfach zählt doppelt
- ✂ Viele machen sich auf für ein bis zwei Semester ins Ausland
- ✂ Für die ganz mutigen: belegt man ein Zusatzfach und lässt sich dort prüfen, geht die Note zwar nicht ins Diplom ein, wird aber auf Wunsch auf dem Zeugnis vermerkt.
- Nicht einengen lassen!
- Kein Blockdenken!
- Für jedes Problem gibt es eine Lösung!
- Professoren wünschen sich Feedback
- ☹ Habt ihr die Regelstudienzeit um mehr als vier Semester überschritten, verlangt die Uni 500 EUR pro Semester von euch

Bestimmungsschlüssel für Fortgeschrittene

Alle, die Panik schieben und der Meinung sind, dass die Bedingungen zu Beginn des Hauptstudiums extrem wichtig sind, um sein Diplom zügig und nach persönlicher Interessenlage abzulegen - und alle anderen - können sich auf Basis dieses Bestimmungsschlüssel erstmal einer Art von Student zuordnen lassen.

- | | |
|---|------------------------------|
| A) gut gelaunt, Vordiplom nach 4 Semestern in der Tasche | → 1 |
| A*) Vordiplom später abgelegt | → B |
| B) Vordiplom im 5. Semester abgelegt | → 4 |
| B*) Vordiplom im 6. Semester und später abgelegt | → 6 |
| 1) glücklich, mind. einen Block im WS bekommen | → 2 |
| 1*) so Lala, keinen Block im WS bekommen/gewollt | → 4 |
| 2) übergücklich, zwei Blöcke bekommen | <i>Studiosus perfektii</i> |
| 2*) ernüchtert, nur einen Block bekommen bzw. gewollt | → 3 |
| 3) den ersten Block bekommen | <i>Studiosus allesdrinii</i> |
| 3*) den ersten Block nicht bekommen | → 4 |
| 4) alles klar, den zweiten Block im WS bekommen | <i>Studiosus allesdrinii</i> |
| 4*) alles im Lot, keinen Block im WS gewollt | → 5 |
| 4**) herrje, keinen gewollten Block bekommen | → 5 |
| 5) schon fleißig Vorlesungen und Nebenfächer besucht | <i>Studiosus nebenfachii</i> |
| 5*) nee noch keine Vorlesung, chillen od. langes Nachdenken | <i>Studiosus orienterii</i> |
| 6) trotzdem schon Hauptstudiumsveranstaltungen besucht | <i>Studiosus schnupperii</i> |
| 6*) eins nach dem anderen, erst mal Vordiplom | <i>Studiosus verzögerii</i> |

Diese „Arten“ von Studenten sind natürlich alle gleichwertig, weil sich erst im Laufe des Hauptstudiums herausstellt, wer er es am besten auf die Reihe bekommt, sein Studium selbst zu organisieren und inwieweit jeder einzelne Student Wert auf eine breite Ausbildung, Auslandsaufenthalt und spezielle Inhalte legt.

Soll heißen, es gibt genügend Leute, die den gleichen Ausbildungsfortschritt haben, obwohl sie mit völlig anderen Voraussetzungen ins Hauptstudium gestartet sind (VD nach 4., 5., 6. Sem.)

Ergo: Schön cool bleiben!

Erfahrungsbericht 1 – Einmaleins der Fächerwahl

„Wie doch die Zeit vergeht! Kaum macht man sich noch Gedanken, welche Fächer man eigentlich im Hauptstudium belegen möchte und schon sitzt man da und überlegt, um wie viele Monate man seine Diplomprüfung eigentlich noch herausschieben möchte. Am Anfang steht immer die Frage: Was will ich eigentlich? Falls einen das nicht weiterbringt hilft es, einfach nach dem Ausschlussverfahren vorzugehen. Da war die Zoologie schon mal weg. Interessanterweise fand ich Zoologie am Anfang ganz toll, war oft im Zoo, hab mir gern Dokus im Fernsehen angeschaut. Dann kam Tierphys und auf einmal wusste ich, dass das nix wird. Genauso war das mit Mibi. Prüfungen können einen manchmal echt den Spaß an der Freude nehmen. Im Gegensatz dazu war das Öko Feldpraktikum echt spannend. Ich wusste mittlerweile, dass ich irgendwas mit Pflanzen machen wollte. Pflanzenphys war also dabei. blieb noch die Frage nach dem Schwerpunkt. Klassisch oder molekular. Herzblutbotanologen mögen mir hier widersprechen, aber ich wähne mich mit molekularem Schwerpunkt auf der Sonnenseite des Arbeitsmarktes. Die Realität wird mich sicher einholen.

Beim Studieren war ich von Anfang an eher Autodidakt – kein Dozent möge sich hier angegriffen fühlen, Inhalte erschließen sich mir aus Büchern einfach besser. So kam es, dass ich eher selten bei Vorlesungen anzutreffen war, letztlich aber immer recht gut abgeschnitten habe. Z.B. in Genetik, im VD mein absolutes Angstfach. Beim Lernen war ich allerdings total fasziniert. Letzt-

lich sollte es mein Hauptfach werden. Beim zweiten biologischen Nebenfach konnte ich mich allerdings nicht zwischen Immunologie und Phytopathologie entscheiden, also wollte ich erstmal alle Veranstaltungen besuchen. Nach den ersten drei Immo-Vorlesungen war damit schon Schluss, ich konnte die vielen Abkürzungen nicht mehr auseinander halten und fand es einfach langweilig. So, da waren nun Genetik, Pflanzenphys und Phytopathologie. Nichtbiologisches NF sollte Biochemie werden.

Nachdem die Fächerwahl getroffen wurde, galt es, sie alle miteinander unter einen Hut zu bringen. Aus studienökonomischen Gründen wollte ich die Semester jeweils mit zwei Blöcken voll bekommen. Dummerweise muss man als Fünftsemester bei der Blockvergabe immer hinten anstehen (Kandidaten aus dem letzten Jahrgang), es sei denn man hat blendende VD-Noten. Ich wollte es nicht drauf ankommen lassen, und habe beschlossen mich gar nicht erst für Blöcke einzuschreiben und erstmal ein Jahr lang fast nix zu tun, nur Vorlesungen besuchen, sporadisch über die Woche verstreut. Schließlich sind Biochemie und Phytopathologie nicht geblockt, d.h. die Vorlesungen und Praktika (Phytopatho) finden über zwei Semester verteilt statt. Zwei nichtgeblockte Fächer sind aber zuviel um Blöcke nebenher zu belegen. Die Logik: Im fünften Semester bekomme ich sicher nicht die zwei Blöcke, die ich mir wünsche, es sei denn, ich wähle Fächer, die schwach besucht sind, die mich aber eigentlich auch nicht interessieren. Sind

die VD-Noten schlecht, wird sich so mancher irgendwann genötigt fühlen, irgendwas zu belegen, nur um voran zu kommen. Im siebten Semester stehen allerdings meine Chancen für Blöcke sehr gut. D.h. mein Rat an alle, die nicht ein halbes Semester mit einem Block beschäftigt sein wollen, und die andere Hälfte in eine laufende Vorlesung einsteigen wollen: Erst die ungeblockten Fächer belegen und einfach älter werden. Wem das zu langweilig ist, sucht sich 'nen Job. Hab ich auch gemacht. Herr Ihl sucht immer wieder fähige Hiwis für seinen Schnippelkurs. Oder werdet Tutor.

Zu Phytopathologie: „Molekulare Phytopathologie“ bei Prof. Deising war eine der spannendsten Vorlesungen schlechthin. Deising ist ein echter Unterhalter und reißt die Leute mit, auch wenn bzw. gerade weil gerade nur eine handvoll Studenten anwesend waren. Prädikat: Besonders empfehlenswert. Ansonsten hat man sehr viel mit „Bauern“ zu tun (ohne Wertung).

In Biochemie hingegen war ich selten anwesend (siehe oben), zumal ich es in Ermangelung interessanter Alternativen gewählt habe. Ich komme nun allerdings nicht umhin, den Stryer durchzupauken.

Nach dem 6. Semester habe ich einen Hiwi-Job in der Bonas AG bekommen, erstmals interessante Einblicke in den Laboralltag erhalten und festgestellt, dass mein bisheriges Studienwissen

absolut entbehrlich ist, frei nach dem Motto „ich weiß, dass ich nichts weiß“. Die Praxiserfahrung ist ein völlig eigenständiges Kapitel im Studium und allein das richtige Handwerkszeug entscheidet über Glück und Unglück der Diplomarbeit. Wie erhofft habe ich im 7. Semester den begehrten Pflanzengenetik- und den Pflanzenphys-Block erhalten. Danach bin ich von dem ursprünglichen Wunsch abgerückt, Pflanzenphys als Hauptfach belegen zu wollen. Im Sommersemester sollten schließlich noch mein Forschungsgruppenpraktikum in der Bonas-AG und der Hefegenetik-Block folgen. Letztlich, auch anhand von Erfahrungsberichten von anderen Blöcken, sind die beiden Genetik-Blöcke unbedingt empfehlenswert. Der Pflanzengenetik-Block ist im Gegensatz zum Hefe-Block bis ins Letzte durchorganisiert, mit folglich hoher Erfolgsquote in den Experimenten. Der Molekulargenetik-Block ist da eher etwas für Fortgeschrittene. Am Anfang steht eine grobe Zielstellung, man muss sich zuhause in Literaturrecherche schlau machen und am Computer seine PCR-Primer selbst designen. Selbstständiger geht es nicht. Zusammenfassend bildet das Hauptstudium eine zweite Chance, um noch mal neu anzufangen, sich reinzuknien und Interessen auch praktisch zu vertiefen. Neuer Angstgegner ist fortan das Diplom.“

Cornelius

Erfahrungsbericht 2 – Hauptstudium und Jobben

„Die Fakten lagen auf der Hand: Vordiplom nach dem fünften Semester, wegen alter Leichen im Keller keinen Bafög-Anspruch und somit auf Nebenjobs angewiesen, Blocksystem.

Im Grundstudium war ein Job neben dem Studium kein Problem, zumal die 50 Stunden, die mein Arbeitgeber von mir verlangte, locker zu schaffen waren. Das Blocksystem, das so vieles vereinfachen und beschleunigen sollte, wurde mir nun aber zu einem argen Problem, da es mit dem Job ganz und gar nicht vereinbar war. Ich stand also vor der Wahl, das Hauptstudium mit ungewisser Finanzierung zu beginnen oder weiter arbeiten zu gehen. Ich entschied mich für den Job und setzte das sechste Semester komplett aus, d.h. ich schrieb mich in keine Lehrveranstaltungen ein. Ich war dennoch heilfroh, als das Semester endlich vorbei war. Zudem wurmte es mich, daß ich erste Hauptstudiumserfahrungen noch nicht machen konnte, Erfahrungen, von denen meine Kommilitonen immer sprachen und worum ich sie beneidete.

Die Unvereinbarkeit von Job und Block war immer noch gegeben. Ich beschloß, mich um meine Nebenfächer zu kümmern, die nicht geblockt waren (Phytopathologie und Biochemie), und in der zweiten Hälfte des Semesters den ersten Block meines Hauptfaches (Botanik) zu wagen, wobei die Weihnachtsferien als Halbzeit arbeitstechnisch sehr hilfreich waren. In der vorlesungsfreien Zeit im Winter konnte ich dann bereits Biochemie mit einem Praktikum abschließen.

Im achten Semester gab ich meinen (geliebten) Job auf und schrieb mich in zwei Blöcke meines Hauptfaches ein, die ich beide bekam. Außerdem beendete ich erfolgreich Phytopathologie. Somit habe ich nach dem achten Semester mein Hauptfach mit drei Blöcken und zwei meiner Nebenfächer absolviert.

Im kommenden Semester stehen das letzte Nebenfach und das Forschungsgruppenpraktikum auf dem Programm und dann ...

... dann bin ich scheinfrei und kann mich zur Prüfung anmelden, wobei ich momentan noch nicht genau weiß, ob ich das gut oder schlecht finden soll (*bibber*).

Alles in allem bin ich sehr zufrieden mit dem bisherigen Studienverlauf, in meinem Hauptfach habe ich sogar einen zusätzlichen freien Block (Geobotanik II) aus reinem Interesse belegt. Sowie so sind zusätzliche Veranstaltungen sehr zu empfehlen. Wenn es sich nicht gerade um euer Hassfach schlechthin handelt, so besucht Lehrveranstaltungen, die ihr vielleicht gar nicht als Haupt- oder Nebenfach belegen wollt. Als Lückenfüller, für den Fall, daß ihr einen Block nicht bekommen habt oder die Chancen darauf äußerst gering sind (fünftes Semester und Genetikblock), oder zur Orientierung vermitteln sie zusätzliches Wissen und geben neue Anregungen; Erfahrungen, die man immer brauchen kann.“

Eric

Erfahrungsbericht 3 – Alles wird gut!

„Naja, ehrgeizig und zuversichtlich wie ich war, hab ich mich gleich erstmal in zwei Blöcke eingeschrieben und auch beide gleich nicht bekommen. Fein, Vordiplom regulär geschafft, und das nichtmal schlecht, und dann sowas, SUPER! Na damals hab ich mir nicht allzuviel draus gemacht, habe ich eben mehr Freizeit, auch nicht schlecht. Vormittag immer zu Vorlesungen gegangen, dann frei und manchmal war noch nachmittag irgendwas. War eigentlich ein bequemes Leben (nur das zu früh aufstehen hat gesuckt). So konnte ich gleich Biochemie als Nebenfach, was ja noch nicht geblockt ist, zum größten Teil mitnehmen und die meisten der Mikrobio-vorlesungen. Naja, „machst dann halt im Sommer was“ dachte ich so – und..., toll, wieder ne Pleite, Entwicklungsbio nicht bekommen, aber wenigstens Molekulare Ökologie in der zweiten Hälfte. Es ging also erstmal so weiter wie bisher. Dann gabs endlich mal was zu tun. Hat mir ansich auch ganz gut gefallen. Den Sommer, der ja in dem Jahr richtig geil war, war ich dann noch zu Hause – die letzte richtig freie Zeit – im nachhinein betrachtet. Beide Genetikblöcke, die ich machen wollte, habe ich zum Glück im kommenden Wintersemester bekommen, anschließend Biochemie-Praktikum und noch Entwicklungsbiologie – danach war ich erstmal platt, aber eigentlich auch sehr zufrieden, denn der Großteil war geschafft, fehlt ja nur noch mein Mibi-Block und FGP

(Forschungsgruppenpraktikum). Nebenbei hab ich mich dann auch mal nach nem Hiwi-Job umgeschaut – 20 Stunden im Monat: easy. Einige Freunde haben sich inzwischen ins Ausland abgesetzt – ein Semester oder gar ein Jahr. Naja, das hat mich auch ein bisschen auf die Schiene gebracht, ins Ausland gehen zu wollen. Und hier ärgert es mich im Nachhinein, dass ich am Anfang soviel Zeit hab sausen lassen. Aber nichtsdestotrotz, FGP fertig gemacht, Mibi im Winter, dann geht's auch erstmal jww (janz weit wech) – mein Studium wird dadurch zwar leicht verlängert, aber das ist mir allein schon die Erfahrung wert.

Insgesamt bin ich zufrieden, denn wenns anders gekommen wäre, wär auch alles andere anders gekommen...vielleicht auch schlechter. Trotzdem großes LASCH für die anfängliche Blockvergabe. Ach ja, ich kann nur empfehlen nebenbei mitzunehmen, was man kann – Vorlesungen, Seminare, Praktika. Das dabei erlangte Wissen ist eigentlich Gold wert, denn es schafft eine solidere und vor allem breitere Wissensbasis in vielen biologischen, als auch angelehnten Gebieten. Bei mir waren das zum Beispiel Bestimmungskurs Invertebraten, Präparationskurs Vertebraten, Vorlesung + Praktikum Parasitologie, Vorlesung Epigenetik, Vorlesung Historische Geologie...nur zu empfehlen.“

Eckart

SFI

Studentische Förderinitiative des Studiums der Biologie der MLU Halle e.V.

Was ist der SFI? Was macht er und wozu wurde er gegründet? Auf diese Fragen soll im Folgenden geantwortet werden.

Zunächst einige Vorbemerkungen zur derzeitigen Situation des Instituts für Biologie an der MLU:

1. Die Tabelle zeigt einen (kleinen) Ausschnitt aus dem Hochschulranking 2006/07 des Centrums für Hochschulentwicklung, kurz CHE (komplettes Ranking für Biologie unter www.das-ranking.de/che7/CHE). Halle behauptet darin einen guten Mittelplatz.

Uni	Studien-situation	Betreu-ung	Laboraus-stattung	wissensch. Ver-öffentlicheungen	Professoren-reputation
München	☺	☺	☺	☺	☺
HU Berlin	☺	☺	☺	☺	☺
MLU Halle	☺	☺	☺	☺	☺
Leipzig	☹	☺	☺	☹	☺
Köln	☹	☹	☹	☺	☺
Hamburg	☹	☹	☹	☹	☹

2. In einigen Praktika werden nur noch Schauversuche durchgeführt. Jeder Teilnehmer darf also dem Prof gespannt bei einem Experiment zusehen, statt es selbst durchzuführen. Andere Fachbereiche haben bereits Praktikumsgebühren eingeführt um die Kosten zu decken.

3. Das Institut für Biologie der MLU besitzt, deutschlandweit einmalig, die-Forschungsstation „Fauler Ort“ inmitten der Kernzone des Müritznationalparks. Die Meinungen der Professorenschaft zu diesem Ort sind sehr unterschiedlich und reichen von Befürwortung und Erhaltungswillen bis zur absoluten Ablehnung.

Der gemeinsame Nenner dieser Punkte ist unserer Meinung nach eine Entwicklungstendenz, die keinen ernsthaft Studierenden glücklich stimmen kann. Die wirklich gute Situation, die das CHE immer noch für den Standort Halle

ermittelt hat, ist in Gefahr; und vor eben dieser Kulisse hat sich vor kurzer Zeit der SFI gegründet. Sein Anliegen ist es, die Studiensituation an der MLU durch das Auftreiben von Sach- und Geldspenden zu verbessern. Im Gegensatz zum Fachschaftsrat können wir als Verein Spenden quittieren, und nichts liebt die deutsche Bürokratie so sehr wie eine Quittung, denn Spenden können von der Steuer abgesetzt werden, was wiederum der Wirtschaft gefällt. Der Fachschaftsrat betreut Euch in organisatorischen Fragen, wir hingegen wollen helfen, materielle Probleme zu lösen. Für den FSR und für uns ist Eure Mitarbeit daher außerordentlich wichtig, Ihr sitzt an der Quelle und bekommt als Erste eventuelle Probleme mit. Wir bitten Euch deshalb um Eure Mithilfe durch das Offenhalten von Augen und Ohren oder durch eine Mitgliedschaft im Verein. Vielen Dank